Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 30 (1936)
Heft: 12

Nachwort: An die Abonnenten der "Neuen Wege"
Autor: Lejeune, Robert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz in den Augen aller noch frei und menſchlich Denkenden der ganzen Welt werden.

Es iſt eine Schuld und ein Unheil. Ich ſchäme mich als Graubündner, daß dieſes Urteil von Bündnern gefällt worden iſt. Es iſt ein Beitrag zur Vergiftung der Schweiz und ein Stück Untergrabung ihres Lebensrechtes. Schon ziehen die Nazi die nicht ganz unberechtigte Konſequenz daraus, daß ihre Organiſation im „Gau Schweiz" völlig in Ordnung ſei und Guſtloff einen Nachfolger bekommen müſſe. Auch wollen ſie auf eigene Fauſt weiter unterſuchen, wer die „Hintermänner" ſeien. „Denn", ſagen ſie mit Recht (nur wiſſen ſie ſelbſt nicht, mit wieviel Recht!), „nicht Frankfurter allein iſt ſchuldig." Die Schweiz hat mit dieſem Urteil ſich ſelbſt ins Geſicht geſchlagen; ſie hat im beſonderen die Peſtatmoſphäre des Antiſemitismus gewaltig vermehrt.

Nur ein Lichtſtrahl fällt in dieſes Dunkel: das iſt die Aktion *Doktor Curtis*, des Verteidigers. Daß dieſer ſich zur Verteidigung eines Mannes geſtellt hat, der im weſentlichen ein Opfer Hitlers iſt, dieſer Mann, der noch vor kurzem als Vorſitzender des „Bundes für die Unabhängigkeit der Schweiz" unter dem Zeichen des Alldeutſchtums zu ſtehen ſchien, das iſt eine hohe Ehre für ihn und für die Schweiz. Sein Umlernen im Alter und der bürgerliche Mut, den ſein Einſtehen forderte, ſind ein Beiſpiel, das um ſo heller leuchtet, je ſeltener es geworden iſt.

Eine Berichtigung.

Verehrter Herr Ragaz,

im Septemberheft der „Neuen Wege" berichtet Herr Kappes, daß der Zioniſtenführer Weizmann die Balfour-Deklaration mit „ſeinen Giftgaſen" erkauft habe. Herr Kappes beruft ſich auf die Erzählung einer Frau, die es aus Weizmanns eigenem Munde habe. Darf ich Sie bitten, folgender Zurechtrückung des Sachverhaltes in den „Neuen Wegen" Raum zu geben: Eine Unterhaltung zwiſchen jener Frau, deren damals noch lebendem Gatten und Dr. Weizmann hat in der Tat vor acht Jahren ſtattgefunden, und die dramatiſche Vorgeſchichte der Balfour-Deklaration, ſoweit ſie Weizmann betraf und er ſie berichtet hatte, wurde Herrn Kappes von der Frau auch wirklich erzählt. Es war von Verdienſten Dr. Weizmanns um das kriegführende England die Rede — er ſoll die Deklaration als Belohnung dafür bekommen haben — und auf die Frage, welcher Art wohl dieſe Verdienſte geweſen ſein mochten, tauchte die naheliegende Vermutung auf, Dr. Weizmann werde ſich als Chemiker für das Land betätigt haben, das dem in frühester Jugend Vertriebenen heimatlichen Schutz gewährt. Im Zuſammenhang damit mögen Giftgaſe erwähnt worden ſein, aber durchaus als freilich naheliegende Vermutung. Betont wurde jedoch, daß Weizmann ausdrücklich direkte Angaben über die Natur ſeiner Leiſtung für England *vermieden* und in einer ſpäteren Unterredung das Ehepaar erſchüttert habe durch das leidenſchaftliche Bekenntnis und den Glauben, daß das erſte Beiſpiel eines Staates der abſoluten Gewaltloſigkeit darzuſtellen Iſraels Sendung ſei im wiedergewonnenen Heiligen Land.

Um jedem immerhin möglichen Mißverſtändnis noch weiter vorzubeugen: Von einer etwaigen Anwendung von Giftgaſen gar in Paläſtina war vollends nicht die Rede, darauf ſpielt ja wohl auch Herr Kappes nicht an.

An die Abonnenten der „Neuen Wege".

Der Vorſtand und die Generalverſammlung der Vereinigung der „Freunde der Neuen Wege" ſehen ſich leider genötigt, den *Abonnementspreis* für die „Neuen Wege" für das kommende Jahr von Fr. 10.— auf *Fr. 12.*— zu erhöhen. Wir haben uns erſt nach ſehr gründlicher Prüfung der Verhältniſſe zu dieſem Schritt entſchloſſen und hoffen, bei unſerer Leſerſchaft dafür Verſtändnis zu finden.

Der Zeitpunkt für eine ſolche Maßnahme ſcheint ja ſo ungünſtig als möglich gewählt zu ſein. Wir bedauern auch ſehr, dieſe Maßnahme nicht ſchon früher — zumal bei der Erhöhung des Umfanges eines Heftes von 40 auf 48 Seiten — getroffen zu haben, als dieſelbe jedem ohne weiteres eingeleuchtet und auch für weitaus die meiſten keine beſondere Zumutung bedeutet hätte. Wir ſahen aber bis jetzt davon ab, weil wir alles vermeiden wollten, was einfacheren Leſern das Halten der Zeitſchrift erſchwert hätte, und weil wir in all den vergangenen Jahren die Mittel zur Deckung von Defiziten immer wieder in den freiwilligen Beiträgen der Mitglieder gefunden haben. Heute liegen nun aber die Verhältniſſe weſentlich anders.

Es iſt nicht etwa ein Rückgang der Abonnemente, der unſere Lage ſchwierig geſtaltet hätte. Die Zahl der Abonnenten iſt auch in dieſen Kriſenjahren ſtabil geblieben, wies ſogar bis zuletzt, zumal im Ausland, eine beträchtliche Zunahme auf, ſo daß auch der empfindliche Ausfall der deutſchen Abonnenten wieder ausgeglichen werden konnte. Es ſind vielmehr zwei Umſtände, die unſere Reſerven ſchwinden ließen und uns jetzt zu der erwähnten Maßnahme zwingen:

Die „Neuen Wege" haben in all den Jahren ſchon dem äußeren Umfange nach weſentlich mehr geboten, als den urſprünglichen Berechnungen für das Abonnement zugrunde lag. Der Normalumfang von 48 Seiten für ein Heft bedeutete in den letzten Jahren ſozuſagen eine Ausnahme, während die Mehrzahl der Hefte 56 Seiten, manche ſogar 64 und mehr Seiten aufwieſen. Dieſe ſtarke Raumüberſchreitung hängt aufs engſte mit der gegenwärtigen Weltlage zuſammen, die ja in den „Neuen Wegen" regelmäßig ihre Beleuchtung findet. Die letzten Jahre brachten immer wieder eine derartige Häufung wichtiger und wichtigſter Ereigniſſe mit ſich, daß allein die Rubrik „Zur Weltlage" oft beinahe die Hälfte eines Heftes in Anſpruch nahm. Dabei ſollten doch die andern weſentlichen Beſtandteile eines Heftes — vor allem die einleitende Betrachtung und die Beiträge prinzipieller Art — nicht verkürzt werden.

Die „Neuen Wege" haben eigentlich von jeher mit erheblichen Defiziten gearbeitet, nur iſt das den Leſern nie recht zum Bewußtſein gekommen, weil die in der Vereinigung zuſammengeſchloſſenen Freunde der „Neuen Wege" Jahr für Jahr dieſe Defizite durch ihre freiwilligen Mitgliederbeiträge gedeckt haben. Wir möchten gerade bei dieſem Anlaß nicht unterlaſſen, des bewährten Opferſinns dieſer Freunde in größter Dankbarkeit zu gedenken. Im Zuſammenhang mit der gegenwärtigen Wirtſchaftskriſe iſt es nun vielen unſerer Freunde nicht mehr möglich geweſen, in bisheriger Weiſe zu helfen, und auch die häufigen größeren Zuwendungen und Vermächtniſſe ſind in letzter Zeit ausgeblieben, ſo daß unſere Reſerven bei den erhöhten Ausgaben und verminderten Einnahmen nahezu aufgezehrt wurden.

Angeſichts dieſer Sachlage möchten wir uns an unſeren Leſerkreis

wenden mit der dringenden Bitte, uns weiterhin die Treue zu bewahren und dieſelbe durch willige Uebernahme des kleinen Opfers von 2 Franken zu bewähren. Wir finden es auch richtiger, daß dieſe Belaſtung auf die geſamte Leſerſchaft verteilt werde, ſtatt daß ſie wiederum nur jenen Freunden zugemutet würde, die ſchon all die Jahre die „Neuen Wege" durch erhebliche Opfer finanziell getragen haben. Wir ſind überzeugt, daß unſere Leſer, die das ganze Jahr hindurch ſo viel Stärkung und Bereicherung durch die „Neuen Wege" erfahren, das ihnen zugemutete Opfer auf ſich nehmen werden, nachdem Vorſtand und Generalverſammlung keine andere Möglichkeit ſahen, den finanziellen Schwierigkeiten zu begegnen.

Bei dieſem Anlaß möchten wir denjenigen Leſern, die ſich bis jetzt noch nicht der Vereinigung der „Freunde der Neuen Wege" angeſchloſſen haben, dieſen Anſchluß dringend nahelegen; ſind wir doch angeſichts des erheblichen Rückganges der Mitgliederbeiträge auf ſolchen Zuwachs an Mitgliedern angewieſen, um allen Anforderungen genügen zu können. (Minimalbeitrag Fr. 5.—.)

Wir möchten zum Schluß noch betonen, daß kein Leſer wegen der Erhöhung des Abonnements auf dasſelbe zu verzichten braucht. Wir wiſſen, daß ſchon die bisherigen 10 Franken für einzelne Leſer eine große Belaſtung bedeuteten und daß jegliche Erhöhung für ſie untragbar werden könnte. Solche Leſer mögen ſich mit einem Geſuch um teilweiſen Erlaß des Abonnementspreiſes an die Adminiſtration oder an den Präſidenten der Vereinigung wenden. Wie wir ſchon bisher allen ſolchen Geſuchen Rechnung getragen haben, werden wir es trotz der ungünſtigen Verhältniſſe nach Möglichkeit auch weiterhin tun.

So hoffen wir denn zuverſichtlich, bei der Leſerſchaft Verſtändnis für die auch uns ſehr unliebſame Maßnahme zu finden. Wir zählen auf die Treue unſerer Leſer, mit denen wir uns ja einig wiſſen dürfen im Glauben an die Aufgabe, die den „Neuen Wegen" und der hinter dieſen ſtehenden Bewegung heute mehr denn je geſtellt iſt. Wir ſind überzeugt, daß niemand, der mit der Sache, der wir dienen möchten, ſich verbunden fühlte, uns jetzt wegen der finanziellen Mehrbelaſtung verlaſſen wird, — ja wir zählen darauf, gegebenenfalls bei unſern Leſern noch ganz andere Beweiſe ihrer Treue zu finden, als es die Bereitſchaft zu dem jetzt geforderten kleinen finanziellen Opfer bedeutet.

Für die Vereinigung der „Freunde der Neuen Wege":
Robert Lejeune.

Zum Schluß des Jahrganges.

Wenn ich auf den nun abgeſchloſſenen Jahrgang der „Neuen Wege" zurückſchaue, ſo habe ich in erſter Linie das Gefühl einer großen *Arbeit*, die zu leiſten war und die zugleich einen großen *Kampf*